

DER ROTHIRSCH

Für die Liechtensteiner Jägerschaft
Verfasser: Martin Aebi, Schaan



Allgemeines

Der Rothirsch ist das mächtigste und grösste geweihtragende Tier unserer Wälder. In der Umgangssprache wird der Rothirsch auch König der Wälder genannt. Im Gegensatz zu Stein- und Gamswild tragen nur die männlichen Tiere ein Geweih, welches jedes Jahr im Frühjahr abgeworfen wird. Innerhalb von ca. 110 Tagen wird ein neues gebildet, welches anfangs von einer gut durchbluteten Basthaut überzogen ist. Das Sommerfell, auch Decke genannt, ist rotbraun. Im Herbst wechselt das Haarkleid ins grau bis graubraune. Das Winterfell ist dichter und struppiger. Es wärmt den Körper in den kalten Monaten und fällt im Frühjahr in grossen Flocken ab. Das Rotwild besitzt die Fähigkeit die Körpertemperatur zu senken und den Energiehaushalt im Winter auf Sparflamme herunterzufahren. Die Altersgrenze setzt das Gebiss. Im Alter von rund 20 Jahren sind die 34 Zähne bis zu den Stümpfen abgeschliffen oder ausgefallen. Der Hirsch kann dann die Nahrung nicht mehr richtig wiederkäuen und der Hungertod naht. Die Anzahl Enden, Spitzen am Geweih, gibt

Lebensraum

Durch den immer stärkeren Einfluss der Menschen sind die Lebensräume für den Rothirsch in unseren Breitengraden sehr stark eingeschränkt worden. Das mittlerweile dämmerungs- und nachtaktive Rotwild lebt als Kulturflüchter zurückgezogen und heimlich in Wäldern und ist bis hinauf zur Waldgrenze weit verbreitet. In von Menschen ungestörten Gebieten steigt das sehr scheue Rotwild im Sommer bis in die alpinen Lagen empor wo es den Sommer und Herbst verbringt. Hier bilden ausgedehnte Erlen- und Latschenfelder abseits der Touristenströme bevorzugte Einstandsgebiete und dienen als Geburtsort und Kinderstube für die Kälber. Der Rothirsch ist ein typischer Fernwanderer. Sein Lebensraum kann im Sommer etliche Kilometer vom Wintereinstand entfernt sein.

Steckbrief: Cervus elaphus

Ordnung:	Paarhufer (Artiodactyla)
Familie:	Hirsche (Cervidae)
Gattung:	Edelhirsche (Cervus)
Grösse:	Schulterhöhe bis 130cm, Länge bis 230cm, Gewicht bis 180kg (in unseren Breiten), die Hirschkuh ist deutlich kleiner als der Hirsch
Alter:	bis 20 Jahre
Lebensraum:	ursprünglich ein Auen- und Steppenbewohner, mittlerweile vom Menschen in den Wald verdrängt
Nahrung:	Vegetarier und Wiederkäuer
Fortpflanzung:	Brunft im Herbst, Tragzeit ca. 237 Tage, ein Jungtier, selten zwei

keine Auskunft über das Alter. Als Rudeltier ist das Rotwild eine sehr soziale Tierart und ist auf eine naturnahe Zusammensetzung des Rudels angewiesen. Eine falsche Bejagung kann sich fatal auf den Bestand und das Sozialverhalten auswirken.

Rechts: Älterer Hirsch mit fertigem Geweih und ganz junger Hirsch mit Bastgeweih. Je älter ein Hirsch wird, desto früher im Jahr entwickelt sich sein Geweih. Das Hauptaltersmerkmal ist nicht das Geweih, sondern der Körperbau.
(Foto: Pascal Gassner)



Im Wintereinstand ist Ruhe oberstes Gebot der Stunde. Wandernde Tiere haben es nicht leicht. Oft stossen sie auf Siedlungen und Verkehrsachsen, die nur schwer oder gar nicht zu überwinden sind. Nicht selten endet die Reise am Zaun einer Landstrasse oder Autobahn. Wildkorridore oder Wildbrücken würden diesem Umstand sinnvoll entgegenwirken.

Nahrung

Der Rothirsch ist ein Wiederkäuer ähnlich einer Kuh. Der tägliche Nahrungsbedarf schwankt dabei aktivitätsabhängig zwischen 8 und 20 Kilo Frischmasse. Der Wasserbedarf wird mit Tau und an Gewässern aufgenommen. Die Nahrung wird beim Wiederkäuen gründlich mit den Zähnen zerrieben und dadurch aufgeschlossen. Innerhalb seines Verbreitungsgebietes werden über 300 verschiedene Pflanzenarten gefressen. Dies ist ein grosser Vorteil, denn es erleichtert die Anpassung an die verschiedenen Lebensräume und ermöglicht es auch in nahrungsarmen Zeiten zu überleben. Der Rothirsch sucht sich sowohl eiweissreiche als auch eiweissärmere Kost. Dazu gehören neben den bevorzugt gefressenen Gräser und Kräutern auch Triebe, Blätter, Flechten,



Baumfrüchte, Wildobst, Baumrinde und Zwergsträucher. Vor allem im Herbst und Frühjahr schält der Rothirsch bevorzugt die Rinde von Laubbäumen, wie Eberesche oder Weide, zum Fressen ab. Die Baumrinde enthält Nährstoffe und Vitamine und besteht aus bis zu 60 Prozent aus Wasser. Über die Wintermonate wird überwiegend grasreiche, eiweissarme Kost aufgenommen.



Oben: Junger Hirsch im Juni. Er fängt gerade an, ein neues Geweih zu bilden. Nach ca. 4 Monaten ist es fertig. (Foto: Pascal Gassner)

Links: Schmaltier im Lager. Auch beim Abkühlen im Schatten sind die scheuen Tiere immer aufmerksam. Auf menschliche Störungen reagieren sie besonders empfindlich. (Foto: Pascal Gassner)

Fortpflanzung

Die Paarungszeit (Brunft) dauert von September bis Anfangs Oktober. Ein ausgewachsener Hirsch sammelt die Weibchen um sich und vertreibt alle Konkurrenten. Der Platzhirsch markiert den Brunftplatz indem er mit dem Geweih kleine Stämme und Büsche bearbeitet. Während der Brunft röhren die Hirsche, um ihren Anspruch auf die Hirschkühe klarzumachen. Lässt sich ein Herausforderer dadurch nicht beeindrucken, kommt es zu einem Kräftemessen mit den Geweihen. Dabei kann es zu heftigen Kämpfen kommen, die gelegentlich zu schweren Verletzungen oder dem Absturz im steilen Gelände führen. Die weiblichen Tiere sind nur wenige Tage brunftig und werden mehrmals

hintereinander beschlagen. Weibliche Tiere, welche während der Hauptbrunft nicht beschlagen wurde, werden am Ende der Brunft nochmals paarungsbereit. Zu einem hohen Fortpflanzungserfolg kommen in erster Linie die mittelalten Hirsche, welche auf der Höhe ihrer Kräfte sind. Das Fehlen dieser Hirsche und ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis wirken sich negativ auf das Brunftgeschehen aus. Die Geschlechtsreife der weiblichen Tiere ist im zweiten Lebensjahr. Während der Brunft nehmen die männlichen Hirsche kaum Nahrung zu sich und verlieren einen Teil ihres Körpergewichtes. Nach der Brunft verlässt der Hirsch das Kahlwildrudel (weiblichen Tiere). Die Hirschkuh setzt im Mai oder Juni ein oder seltener zwei Kälber. Die Hirschkalber wiegen bei der Geburt 6–10 kg und sind weiss gefleckt. Vor der Geburt vertreibt das Alttier das Kalb vom Vorjahr aus seiner Nähe. Das Kalb wird etwa 8 Monate gesäugt und hat eine sehr enge Bindung zum Muttertier.